Dich zu lieben...

Gojyo/Sanzo

Von abgemeldet

Kapitel 3: Getrennte Wege

Disclaimer: Keine der Personen die hier erwähnt werden gehören mir außer Koike, der is meiner. Ich will weder ein Copyright noch sonst was verletzen.

Getrennte Wege

Die ersten Sonnenstrahlen blinzelten durch den halb zugezogenen Vorhang. Und die Vögel begannen zu zwitschern als Sanzo langsam die Augen öffnete. Er fühlte sich hundeelend. Sein Kopf schmerzte und in seiner Magengegend machte sich Übelkeit breit. Er setzte sich ein wenig auf um sich gleich darauf die Hand vor den Mund zu halten.

>>Oh man ist mir schlecht<< dachte er bei sich als er ein leises Geräusch vernahm.

Er wollte schon nach seiner Exorzistenpistole greifen als er bemerkte das, das Geräusch von der Person kam die neben ihm lag.

>>Verdammt was war gestern eigentlich los?<<.

Er lies seinen Blick über das Laken schweifen. Die Person war bis über den Kopf mit der Decke eingehüllt aber er konnte erkennen dass es keine Frau war, dazu war der Rücken zu muskulös ausgeprägt. Wieder lies er seinen Blick über das Bett gleiten. Plötzlich hielt er inne und starrte auf eine bestimmte Stelle des Bettet. Auf dem Bettlaken zeichneten sich leichte transparente Flecken ab. Und wie vom Blitz getroffen riss er seine Decke in die Höhe und erkannte seine Nacktheit.

Neben ihn rührte sich die Person wobei die Bettdecke ein wenig nach unten geschoben wurde. Eine einzelne rote Strähne lies in bis in das kleinste Eck des Bettes rutschen.

Er griff nach der Decke und riss sie mit einem Ruck herunter als er seinen Begleiter erkannte. Goyjo von der plötzlichen Kälte aus seinen Träumen gerissen blinzelte verschlafen.

>>Wieso liegst du nackt in MEINEM Bett?<< brüllte Sanzo auch gleich los.

>>Schhh sei doch nicht so laut<< mahnte ihn Goyjo und legte einen Finger auf seine Lippen.

Sanzo schlug die Hand weg und funkelte ihn wutentbrannt an. Er erwartete eine Antwort auf seine Frage.

Gojyo leicht verwirrt, blickte ihn an.

>>Soll das heißen du erinnerst dich nicht an letzte Nacht?<< fragte er.

Sanzo runzelte die Stirn.

>>Was soll letzte Nacht gewesen sein?<<.

>>Na sieh uns an was haben wir wohl getan?<< antwortete Goyjo wobei sein Ton etwas schärfer wurde angesichts dessen was Sanzo ihn fragte.

>>Ich will das du sofort aus meinem Zimmer verschwindest<< knurrte er gefährlich.

>>Sanzo ich versteh nicht, letzte Nacht da.....<<.

>>Ich kann mich an nichts erinnern und das ist wohl auch besser so, ich würde niemals mit einem wie DIR ins Bett steigen, so verzweifelt bin ich nun auch wieder nicht, verschwinde und zwar sofort<< schrie der Mönch.

Goyjo der verletzt über diese Worte war schnappte sich seine Sachen, die auf dem Boden verstreut herumlagen, zog sich die Hose an und ging zur Tür.

Doch bevor er sie öffnete sprach er leise:

>>Ich bereue nichts und das solltest du auch nicht, gestern Nacht warst du der, der du sein solltest, frei von deinem Egoismus und deinem misstrauen jedem gegenüber, ich weiß wie du sein kannst und das liebe ich an dir<<.

Jetzt drehte sich der Rothaarige um. Sah Sanzo direkt in die Augen.

>>Ja ich liebe dich, ich würde für dich alles tun, ich würde sogar sterben für dich und du trittst meine Gefühle mit Füßen. Das ist so typisch für dich<<.

>>RAUS<< brüllte Sanzo und griff nach seiner Pistole.

Goyjo sah in den Lauf der Exorzistenpistole und sein Blick wurde traurig.

>>Du tust mir einfach nur leid, warum kannst du meine Liebe nur nicht akzeptieren, da ist nichts Falsches dran noch will ich dich verletzen<< versuchte der Rothaarige sich zu erklären.

Ein klicken ertönte und Sanzo hatte seine Pistole entsichert. Dann fiel ein Schuss.

Hakkai der sich immer noch mit Yaone unterhalten hatte, hatte den Schuss gehört und blickte zum Hotel in dem sie übernachteten.

>>Ich glaub ich sollte lieber mal nachsehen was da los ist<< sagte er zu Yaone.

>>Aber erst gibst du mir noch eine Antwort, darf ich bei euch bleiben? Ich kann Meister Kougaiji nicht mehr dienen<< antwortete sie.

>>Aber warum nicht mehr, das hast du mir immer noch nicht gesagt<<.

Yaone stand auf und ging an ihm vorbei.

>>Wir sollten nachsehen gehen<< sagte sie und ging voraus.

Beide liefen schweigend nebeneinander her. Und als sie das Hotel betraten kam ihnen auch schon Gojyo entgegen. Mit Blutverschmiertem Hemd und einer Wunde an der rechten Wange. Fluchend ging er an ihnen vorbei und verlies das Hotel.

>>Was hat er denn?<< fragte Hakkai mehr zu sich selber.

Dann gingen sie zu Sanzos Zimmer. Dieser saß immer noch auf dem Bett mit dem Lacken bedeckt und zielte immer noch auf die Wand an der zuvor Gojyo gestanden hatte.

>>Was um Himmels willen tust du da? Warst du es der Gojyo angeschossen hat?<< fragte Hakkai.

>>Er sollte aus meinem Zimmer verschwinden<< antwortete Sanzo kalt.

>>Und deshalb musst du ihn gleich über den Haufen ballern?<<.

Yaone sah Hakkai fragend an. Seit wann war er so aggressiv?

Da bemerkte auch Sanzo die junge Frau die leicht versteckt hinter Hakkai stand. Sofort hatte er seine Pistole wieder im Anschlag und zielte erneut, doch dieses mal galt es der Frau.

>>Was macht die hier?<< wollte er wissen.

Hakkai sah ihn misstrauisch an.

>>Sie hat mich gebeten das sie uns begleiten darf<< antwortete er.

>>Kommt gar nicht in frage, wenn die hier ist, ist Kougaiji sicher auch nicht weit, ich kann mich momentan nicht auch noch mit ihm rumschlagen<<.

>>Kou ist nicht hier, und ich werde ihn auch nicht weiter dienen auch wenn er mir das Leben gerettet hat, meine Schuld ist beglichen<< trat Yaone hervor.

Sanzo sah sie misstrauisch an.

>>Wer sagt mir das ich dir vertrauen kann, schließlich hast du mehrfach versucht uns zu töten, wer sagt mir das du nicht nur unter einem Vorwand dich bei uns einschleichen willst um dein Vorhaben zu ende zu bringen?<<.

>>Das kann dir keiner sagen außer ich, ich schwöre euch ich will mich nicht bei euch einschleichen, ich habe Meister Kougaiji verlassen und ich werde auch nie mehr zurückkehren. Ich brauche nur.... ein.... wenig Schutz. Und da ich nur euch kenne dachte ich ihr würdet mich mitnehmen<.

Sanzo senkte ein wenig seine Waffe. Genervt rieb er sich seinen Nasenrücken .

>>Schön sie kann bleiben, aber sollte ich feststellen das du uns hinters Licht führen willst werde ich nicht zögern und dich töten und ich werde deine Leiche höchst persönlich bei Kougaiji abliefern<<.

Yaone setzte ein erleichtertes Lächeln auf.

>>Vielen Dank ich werde euer Vertrauen bestimmt nicht missbrauchen<<.

>>Was war eigentlich mit Gojyo?<< lenkte Hakkai das Thema wieder auf den Schuss.

>>Das habe ich dir schon gesagt, und jetzt will ich mich in ruhe anziehen<< sagte der Mönch und zeigt auf die Tür.

Nur widerwillig ging Hakkai hinaus. Als er die Tür hinter sich geschlossen hatte lehnte er sich daran an und seufzte einmal kurz ein. Müde blickte er zu Boden.

>>Irgendwas bedrückt dich doch, willst du es mir nicht erzählen?<< fragte Yaone als sie Hakkais Gesichtsausdruck sah.

Dieser blickte die junge Frau an und seine Augen wirkten noch trauriger.

>>Damit muss ich alleine fertig werden<< antwortete er ihr.

>>Aber vielleicht kann ich dir helfen, du weißt ich bin.....<<.

Hakkai legte ihr einen Finger auf die Lippen und sah ihr fest in die Augen.

>>Das ist sehr nett aber ich will dich nicht in Gefahr bringen<<.

Yaone nahm den Finger von ihren Lippen und hielt seine Hand fest.

>>Wir sind alle momentan in Gefahr, ihr werdet von Kougaiji verfolgt der euch um jeden Preis töten will und ich bin es sowieso da ich ihn verlassen habe, er kann sich denken wo ich bin<<.

Hakkai setzte wieder eines seiner typischen "mich kann nichts erschüttern" Lächeln auf.

>>Ich werde wohl für eine Weile fort gehen müssen<< antwortete er ihr endlich.

>>Aber wohin?<< fragte sie entsetzt.

>>Ich muss etwas erledigen bei dem ich meine Freunde lieber nicht dabei haben möchte<<.

>>Aber dafür sind Freunde da, sie helfen einem in der Not<<.

>>Dabei können sie mir leider nicht beistehen, denn ich werde nicht wieder zurückkommen<< antwortete Hakkai gequält.

>>Aber warum nicht, warum willst du deine Freunde verlassen? Sie brauchen dich genauso wie du sie<<.

>>Es hat nichts mit ihnen zu tun, ich werde nur nicht lebend zurückkommen<<.

Yaone sah ihn entsetzt an.

>>Ich werde dich begleiten und dafür sorgen das du egal was du tust es überlebst<<
antwortete sie fest entschlossen.

Hakkai sah an ihren Augen das sie ihn auf jeden Fall begleiten würde egal ob er es ihr erlauben würde oder nicht. Notfalls würde sie ihm auch heimlich folgen. Er lächelte wieder.

>>Schön, wenn das dein letztes Wort ist habe ich wohl keine Wahl, aber als Gegenleistung erwarte ich etwas von dir<< sagte er.

Yaone sah ihn erwartungsvoll an.

>>Ich will wissen warum du zu uns gekommen bist und unbedingt bei uns bleiben willst, hier ist dein Leben doch viel zu sehr in Gefahr, Kougaiji würde dir nie verzeihen das du die Seiten gewechselt hast, also warum?<<.

>>Kougaiji versteht auch nicht das man bei dem Menschen sein will den man..... liebt<<.

Hakkais Augen weiteten sich so dass sein Monokel fast herausgefallen wäre.

>>Es tut mir leid wenn ich dich damit überrumpelt habe aber ich konnte meine Gefühle für dich einfach nicht mehr verbergen. Eines Tages hatte Kou von mir verlangt das ich dich töte und als ich mich weigerte hat er alles herausgefunden. Seit dem war meine Anwesenheit nicht weiter von Bedeutung. Ich konnte ihm nicht mehr von nutzen sein so war meine Schuld ihm gegenüber beglichen. Er lies mich gehen. Aber nun sind wir Feinde und er wird mich töten sobald er die Gelegenheit dazu hat<< antwortete sie.

>>Yaone, ich....<<.

Sie legte ihm den Finger auf die Lippen um ihn zu unterbrechen. Als sie ihn wieder fort nahm ersetzte sie ihn durch ihren Mund. Lange dauerte dieser Kuss nicht und sie löste sich wieder von ihm. Mit einem lächeln drehte sich Yaone von ihm weg und schlenderte den Flur entlang.

Dieses lächeln kam ihn so bekannt vor, so vertraut und es schmerzte ihn. So ein lächeln hatte er das letzte mal in Verbindung mit dem Tod gesehen. Er wollte niemanden mehr verlieren. Er liebte diese Frau, so wie er schon einmal geliebt hatte, aber war es ihm der Preis wert? Er konnte nicht zulassen das sie mit ihm kam und er sie unglücklich zurück lies. Er würde allein gehen.

Gojyo saß allein an einem Baum gelehnt und grübelte vor sich hin.

>>Dieser Idiot, soll er doch bleiben wo der Pfeffer wächst. Ich gesteh ihm meine Gefühle und was macht er. Tritt sie mit Füßen. Das ist ja so typisch für ihn. Was mach ich denn jetzt?<<.

Er überlegte was er tun könnte doch wollte ihm nichts rechtes einfallen. Er wusste dass er sich nun Sanzos Zorn aufgeladen hatte. Warum musste er auch alles vergessen, konnte er sich wirklich an nichts mehr erinnern oder wollte er es einfach nicht? Je länger Gojyo darüber nachdachte und sich die Haare raufte desto größere Kopfmerzen bekam er.

Als es begann zu dämmern machte er sich auf den Rückweg zum Hotel, die anderen würden schon auf ihn warten.

Dort angekommen warf er kurz einen Blick in das Restaurant in der Hoffnung seine Freunde dort schon anzutreffen. Aber niemand war dort.

Also ging er die Treppen zu den Zimmern hinauf. Irgendeinen würde er schon finden. Plötzlich ging die Tür zu Sanzos Zimmer auf ehe er daran vorbei gehen konnte. Goku kam mit gesenktem Haupt heraus.

>>Goku was ist denn los?<< fragte Gojyo.

Goku sah ihn mit seinen großen Hundefaunen an.

>>Hakkai..... er..... er ist weg<<.

>>Wie weg?<<.

Goku zeigte in die Richtung aus der er gekommen war. Gojyo trat näher und sah den Mönch im Zimmer stehen mit einem Zettel in der Hand.

Ohne darüber nachzudenken trat er in das Zimmer ein und riss Sanzo das Papier aus der Hand.

Dort stand:

Meine Freunde, leider kann ich mich nicht persönlich von euch verabschieden. Ich habe etwas Wichtiges zu erledigen und ich will euch nicht einer unnötigen Gefahr aussetzen. Ihr hab einen wichtigeren Auftrag. Ich weiß nicht ob wir uns jemals wieder sehen darum möchte ich euch hiermit um Verzeihung bitten, und euch für eure Freundschaft danken. Sie hat mir sehr viel bedeutet. Ich lasse euch Hakuuryu hier, er wird euch an meiner statt weiterhin begleiten. Seid lieb zu ihm und kümmert euch gut um ihn er ist sehr sensibel.

Lebt wohl

Hakkai

Gojyo zerknüllte das Papier und starrte ungläubig das Knäuel an. Jetzt war er ganz allein mit Sanzo und Goku. An wenn sollte er sich wenden wenn die Last auf seinen Schultern zu groß wurde?

>>Goku geh doch schon mal ins Restaurant runter ich habe noch etwas mit Gojyo zu besprechen<< riss Sanzo den Rothaarigen aus seinen Gedanken.

Das lies sich Goku natürlich nicht entgehen und kaum hatte Sanzo den Mund geschlossen war er auch schon verschwunden.

Gojyo stand unruhig auf der Stelle.

>>Was hatten sie noch zu besprechen? Hatte der Mönch etwa seine Meinung geändert? Nein das kann nicht sein. Oder doch? Hat er vielleicht doch Gefühle für mich?<<

>>Ich will das du Hakkai suchst und ihn zurückbringst, wir werden unsere Reise nicht ohne ihn fortsetzen. Und ich will dass du sofort aufbrichst. Und wage es nicht ohne ihn zurückzukommen<< sagte Sanzo mit ruhiger aber ernster Stimme.

>>Und wo soll ich deiner Meinung nach anfangen zu suchen? Ich weiß doch noch nicht einmal wo er hin ist? Wie soll ich ihn da finden<< entgegnete ihm Gojyo.

>>Das ist deine Sache. Ich will das du hier verschwindest und Hakkai suchst und nicht ohne ihn wiederkommst<< sagte Sanzo schon etwas lauter.

>>Und das hat nicht zufällig etwas mit letzter Nacht zu tun?<<.

>>Es gab keine letzte Nacht und die wird es auch niemals geben, und jetzt pack deine Sachen und verschwinde<<.

Gojyo verzog ärgerlich das Gesicht doch gab er schließlich nach.

>>Wenn es das ist was du willst, bitte dann geh ich<<.

Der Mönch sah ihn nur aus seinen violetten Augen an und es schmerzte den Halbdämon so verachtet zu werden. Ohne sich noch einmal umzudrehen verließ er das Zimmer, packte seine Sachen und ging aus dem Hotel ohne sich von Goku zu verabschieden. Er stampfte die Straße entlang aus der Stadt heraus und auf den staubigen Weg der vor ihm lag.